



Ton in Ton: Stöckelschuhe, Handtasche und das Giulia-Veloce-Cabrio leuchten in einem saftigen Knallrot. Der silberfarbene Alfa 2600 sieht dagegen vergleichsweise blaß aus



Open-Air-Restaurant auf der Isola dei Pescatori, einem beliebten Ausflugsziel mitten im Lago Maggiore (o.). Blick über die roten Ziegeldächer von Stresa, das sich malerisch an das Seeufer schmiegt (u.)



FRANK HEUER/LAIF, VISUM, JOCHEN MÜSSIG

Oben ohne am Lago Maggiore

Von Jochen Müssig

CHE BELLA! E una Giulia Veloce! Zwei Bauarbeiter am Corso Umberto in Stresa stützen sich auf ihre Schaufeln und spendieren bewundernde Blicke. Die vorbeischlendernde Blondine schaut verwirrt. Die Jungs glotzen doch tatsächlich nicht ihr, sondern diesem roten Auto nach. Kopfschüttelnd stöckelt sie weiter.

Dabei zeigen die beiden durchaus Sachverstand. Sie rufen nicht einfach „Giulia“, sondern kenntnisreich „Giulia Veloce“. Veloce steht für schnell. Und für rar. Vom Alfa Romeo 1600 Giulia Veloce wurden insgesamt nur 900 Stück gebaut. Der Neupreis lag 1962 bei 14 000 Mark. Dafür bekam man damals eine kleine Wohnung. Liebhaber zahlen heute 30 000 Euro aufwärts für eine Veloce in gutem Zustand. Oder leihen sich eine. Schon damals war die Giulia Veloce ein Star, ein Luxusauto mit Fünf-Gang-Getriebe, 112 PS und Spitzentempo 185. Sie verkörpert ein Stück Italien – aus einer Zeit, als das Land für die Deutschen noch das Traumziel schlechthin war. Als deutsche Fräuleins in einem kleinen Boot unter strahlender Sonne von liebeshungrigen Italienern romantisch besungen wurden. Als das Leben unbeschwert war und kein Wölkchen den Himmel trübte.

So ein Tag ist heute am Lago Maggiore. Schon der Name zerfließt auf der Zunge. Im Wasser spiegelt sich die Isola Bella. Zur Barockzeit galt sie als Weltwunder mit ihrem Palast, den Gärten und Terrassen. „Man kann nur alle bemitleiden, die nicht in diese Insel verliebt sind“, schrieb einst Stendhal.

Die Giulia Veloce brummt durch Stresa. Elegant und schön, alle Blicke sind ihr gewiß: neugierige, neidische, verliebte. Stresa, mit Blick auf die Isola Bella, ist wie gemacht für dieses Cabrio. Das Örtchen hat noch heute dieses nostalgische Flair, morbide, in die Jahre gekommen, aber authentisch. Ein gewisser Charme von Luxus ist geblieben, den jüngere Edeldestinationen wohl nie erreichen werden. Die Historie, das Gewachsene, macht den Unterschied aus.

So ein „Grand Hotel Des Iles Borromées“ zum Beispiel braucht keine Auszeichnungen, es kann im Service sogar mittelmäßig sein, aber es atmet lebendige Geschichte. Hemingway schrieb hier seine Bücher, und die Feinen der Belle Époque feierten in der Herberge den See, Stresa und natürlich sich selbst. Die Karawane der Reichen ist längst abgezogen, geblieben aber sind die Parks, die Palmen,

Mietwagen mit Nostalgie: Fahrtwind und milde Herbstsonne sind die perfekten Begleiter auf einer Tour im Alfa-Romeo-Cabrio durch Norditalien



Info Oldtimer-Reisen

VERANSTALTER

Nostalgic Oldtimerreisen veranstaltet regelmäßig mit 13 Alfa-Spidern aus den 50er und 60er Jahren Touren in Italien – am Lago Maggiore, in der Toskana, in Südtirol und auf Sizilien. Im Preis ab 1600 Euro für drei Tage sind ein Alfa-Cabrio-Oldtimer, Versicherung, Benzin, Übernachtungen in Vier- und Fünf-

sternehotels, Vollpension und Wein enthalten; Info: Tel. 089/545 40 60, www.nostalgic.it

TERMINE

2005: 27.–30. Oktober, 3.–6. und 10.–13. November (alle Sizilien). Termine 2006 (Auswahl): 23.–26. März (Sizilien), 27.–30. Juli (Toskana), 3.–6. August (Lago Maggiore), 10.–13. August (Südtirol).

die Palazzi, zu denen das Alfa-Giulia-Cabrio perfekt paßt: rot, glutäugig, oben ohne. Die Chauffeure genießen den Auftritt wie Models ihren Catwalk.

Nach heutigen Maßstäben sind die Isola Bella und Stresa ein Stein gewordenes Klischee. Ein Klischee, das in den 50er und 60er Jahren in der Bundesrepublik in Form einer fast abgöttischen Italien-Sehnsucht seinen Höhepunkt erreichte. Diese Sehnsucht nach Arkadien gipfelte dabei stets in Rot: roter Wein, rote Lippen, rote Autos. Eine mondäne Lebensart, üppig wie Zuckerguß und Schlag-sahne, abgehoben wie „La Dolce Vita“, Federico Fellinis zeitloses cineastisches Meisterstück.

Von dieser Mischung aus Lust und Grandezza zehrt Alfa Romeo noch heute. Eine Giulia, das ist Verheißung. Das klingt nach Italien, schönen Frauen, aufregenden Männern, einer Villa am Lago und einer Trattoria, in der eine dicke Mamma sagt, was es heute gibt, ganz ohne Speisekarte. Die Locanda „Vecchio Tram“ bei Vedasco oberhalb des Lago Maggiore ist so

ein Ort, auch wenn die Mamma gar nicht dick ist; nicht jedes Klischee geht halt in Erfüllung.

Heute stehen nur zwei Alfa-Cabrios vor der Tür, an manchen Tagen sind es ein Dutzend. Wenn die im Konvoi durch die Landschaft fahren, ist Aufsehen garantiert. Insgesamt 13 Alfas hat Nostalgic, der Münchner Spezialist für Oldtimerreisen, in seinem Bestand: zwei Giuliettas, sieben Giulias, zwei Veloces und zwei große 2600er. Die meisten Modelle sind rot und silber lackiert, nur eines ist in Hellblau gewandelt, in Celeste, der Modedfarbe jener Zeit.

Cabrio-Fahrer – jedenfalls Alfa-Cabrio-Fahrer – teilen die gleiche Leidenschaft: Nicht der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten interessiert sie, sondern der schönste. Die Lebenskünstler suchen feine Adressen zum Schlemmen und die hübschesten Strecken zum Fahren. Man gönnt sich den Luxus, das Gefährt auf kurvigen Strecken und nicht auf der Autobahn zu fordern. Dabei gehört es zum guten Ton, das Getriebe mit Zwischengas zu schonen.

Alle Cabrio-Fahrer – vor allem die 117 000 in Deutschland (Platz eins in Europa) und wahrscheinlich auch die 109 Finnen (letzter Platz) – haben einen natürlichen Feind: Wolken. Sie werfen Schatten, verdecken die Sonne und, schlimmer noch, aus ihnen fällt Regen. Leider auch auf unserer Reise: Kurz vor Ascona beginnt es zu tröpfeln. Und kein Herzensbrecher weit und breit, der die Wolken wegsingen könnte. Es wird dunkel, fast schwarz, der Donnerhall des Gewitters rückt hörbar näher. Ein Szenario, das selbst eingefleischte Cabrio-Fahrer dazu hinreißt, etwas zu tun, was sie normalerweise nie machen würden: den direkten Weg von A nach B einschlagen, ohne übliche Umwege, weil es rechts irgendwie schöner aussieht als geradeaus.

Das Museum von Monte Verita ist das Etappenziel an diesem Regentag. Zivilisationsflüchtlinge siedelten sich einst auf dem 321 Meter hohen Berg der Wahrheit über Ascona an. Sie probierten alles aus, was an alternativer Lebensführung damals angesagt war: Vegetarier, Freikörperkultur, freie Liebe, Basisdemokratie. Für das sittenstrenge Bürgertum aus Europas Belle Époque bot dieses Treiben gruselig-attractiven Gesprächsstoff. Ascona kam dadurch erst ins Gerede und dann in Mode.

Hermann Hesse war da, Stefan George, Erich Maria Remarque, Paul Klee und Hetty Rogantini De Beauclair. Sie ist ein Sproß der Verita-Kommune, heute 77 Jahre alt

und einer der letzten vier Menschen, die das Licht-Luft-Baden ebenso miterlebten wie Anarchieversuche und Sozialutopien. Heute betretet sie das Museum auf dem Berg der Wahrheit und schwärmt „von ihrer traumhaft schönen Kindheit, der Natur-Bewegung, dem Hang und Drang zum Süden“. Was geblieben ist? „Ich bin bis

heute eine Freidenkerin.“ Und nach kurzer Pause: „Aber keine Vegetarierin mehr.“ Sie lacht.

Das tut die Sonne am nächsten Tag zum Glück auch. Der Himmel ist azurblau – perfektes Wetter für einen Tag am Steuer. Auf schnittigen Kurven geht es zum Mortarone hinauf, fast 1500 Meter hoch, auf der Westseite schlängelt sich

die Panoramastraße wieder nach unten. Zum Ortsee: Schiffchen fahren, Spaghetti essen, Herbstsonne tanken.

Der Rückweg nach Stresa führt über das Schloß Dal Pozzo d'Annone in Castello Oleggio. Die Alfas präsentieren sich in Reih und Glied über dem See. Jeder fotografiert, posiert, speichert diese Mo-

mente für die Festplatte im Kopf. Und kein Mensch stört sich am durchdringenden Motorgeräusch. Eher würde man Beifall klatschen. Die Bauarbeiter am Corso Umberto konnten das nicht: Sonst wäre ihnen die Schaufel aus der Hand gefallen – und das hätte die hübsche Blondine dann komplett aus dem Konzept gebracht.

ANZEIGE

SINGAPORE AIRLINES NACH SINGAPUR • BALI • JAKARTA • SURABAYA
KUALA LUMPUR • PENANG • MANILA • BANGKOK • HANOI • HO CHI MINH CITY

TRAUMHAFTES SÜDOST-ASIEN
BALI SCHON AB € 659*

SILKHAIR NACH PHUKET • CHIANG MAI • YANGON • LANGKAWI • PADANG • DAVAO • BALIKPAPAN • KUCHING
LOMBOK • MANADO • MEDAN • PALEMBANG • SOLO CITY • PHNOM PENH • SIEM REAP • DANANG • CEBU

Fliegen Sie mit Singapore Airlines ab Deutschland vom 24.10. bis 11.12.2005 zu verschiedenen Zielen in Südostasien. Preisbeispiele ab/bis Frankfurt inkl. Steuern und Gebühren (Stand August 2005): *Bali für € 813,-, Singapur € 691,- oder Phuket für € 793,-. Buchen Sie ab sofort bis zum 16.10.2005 eines unserer vielen günstigen Angebote unter www.singaporeair.de

First to Fly
A380
In 2007

A great way to fly
SINGAPORE AIRLINES
A STAR ALLIANCE MEMBER